

„Verteidigt eure Grenzen“

■ DENKENDORF: Präventionsprojekt „Am Ende der Angst“ mit Theaterbus an der Albert-Schweitzer-Schule

VON PETRA BAIL

Es geht um „Ficken, Titten, Schwänze und Blasen“ – Begriffe, die 14-Jährige einander nur hinter vorgehaltener Hand verschämt-prustend zutuscheln und die doch häufig gedanklicher Mittelpunkt von Pubertierenden sind. 90 Minuten lang beleuchten zwei Schauspieler des Werkraums Karlsruhe das Thema „Sexualität“ von allen Seiten. Vor allem von der unangenehmen.

Missbrauch ist zunehmend ein Problem an Schulen. Auch an der Albert-Schweitzer-Schule in Denkendorf sieht man Handlungsbedarf. Das mobile Präventionsprojekt „Am Ende der Angst“ hat mit dem Theaterbus auf dem Parkplatz vor der Schule Station gemacht. Dabei wurde mit zwei 8. Klassen der Realschule das Thema „Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen“ altersgerecht aufgearbeitet.

Als gereifter Mensch schluckt man zwei Mal trocken angesichts der drastischen Ausdrucksweise. Die Jugendlichen im Bus kreischen peinlich berührt oder auch vor Vergnügen, wenn die Schauspieler sich mit „hey, Alter“, oder „fick dich“ ansprechen – Formulierungen, die im Jugendslang fest verankert sind. Auf diese Weise erreichen Ibadete Kadrijaj und Georgios Tzitzikos vom Werkraum Karlsruhe einen hohen Aufmerksamkeitsgrad. Sie holen die Teenager dort ab, wo sie stehen – möglicherweise vor einem Berg von Problemen. Mit Video und Schauspiel werden die Schüler anhand verschiedener Episoden durch ein heikles Thema navigiert und mit allen negativen Begleiterscheinungen direkt konfrontiert.

In dem theatertauglich umgebauten Omnibus kommt die ganze Bandbreite sexueller Gewalt zur Sprache. Die zwei Schauspieler schlüpfen in verschiedene Rollen und zeigen, dass Missbrauch viele Gesichter hat. Es kann ein Gangsta-Rapper sein, der nicht gerade zimperlich mit seinen



Das Präventionstheater im Bus mit Ibadete Kadrijaj und Georgios Tzitzikos kommt bei den Schülern bestens an.

Foto: Bail

Groupies umspringt oder der neue Freund von Lisas Mutter, der in den Ausschnitt der 14-Jährigen schießt und überhaupt auf Teenies steht. Die Dozentin für Sozialpsychologie erläutert in der fingierten Talkshow den wissenschaftlichen Aspekt. Und dann gibt's noch das Trennungskind Susanne, eine Einzelgängerin und „Mof“: ein Mensch ohne Freund. Sie beginnt eine Chat-Beziehung mit Hauptschüler Ali, der unter Minderwertigkeitskomplexen leidet. Bei der fingierten Werbeunterbrechung geht es ums Gefügigmachen mit Alkohol

und um KO-Tropfen „für die schnelle Vergewaltigung im Freundeskreis.“ Die Frage stellt sich zwangsläufig: Was ist überhaupt sexuelle Gewalt? Wenn man ein Mädchen sexy findet, wenn ein Mädchen einen Jungen anmacht, Fummeln, Grapschen oder Pornos aufs Handy schicken? „Keine einfachen Fragen“, sagen die Schauspieler. Die Antworten der Schüler fallen sehr unterschiedlich aus. Auch die Reaktionen sind vielfältig. Sie reichen von Einsicht bis Empörung. Das offensive Präventionstheater

kommt gut an bei den Realschülern, macht einige aber auch betroffen. Im anschließenden Workshop können die Halbwüchsigen mit Hilfe von Theaterpädagogen das Gesehene reflektieren. Alternative Verhaltensformen werden dort geprobt und dabei überlegt: Wie kann ich mich wehren? In geschlechter-homogenen Gruppen kommt auch das Thema sexuelle Übergriffe bei Jungs zur Sprache. Schwerpunkt im Workshop ist der Umgang mit Grenzen. Diese Grenze wird im Stück abstrakt und doch plausibel als heliumgefüllter

Luftballon dargestellt. Wird die Grenze verletzt, platzt der Ballon. Werden beim Menschen Grenzen verletzt, hat er Schmerzen. „Je größer die Verletzung, desto größer die Schmerzen.“ Deshalb lautet der dringende Rat der Erwachsenen an die Heranwachsenden: „Verteidigt eure Grenzen“.

■ Das Präventionsprojekt konnte durch die Kooperation von Werkraum Karlsruhe, der Stiftung Hänsel + Gretel sowie Wildwasser Esslingen an der Albert-Schweitzer-Schule stattfinden.